

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
1. Einleitung.....	1
1.1 Fragestellung und Gang der Untersuchung.....	3
1.2 Der Begriff der „Mediation in Strafsachen“.....	5
1.3 Forschungskontext und disziplinäre Verortung der Untersuchung.....	8
2. Deskription des Untersuchungsgegenstandes: Mediation in Strafsachen in Deutschland und Frankreich.....	11
2.1 Mediation in Strafsachen in Deutschland: der Täter-Opfer-Ausgleich.....	11
2.1.1 Institutionalisationsgeschichte.....	11
2.1.2 Der Legitimierungsdiskurs um den TOA.....	14
2.1.3 Die Rolle der Justiz und die rechtliche Grundlage des TOA.....	17
2.1.4 TOA als Berufsfeld.....	20
2.1.5 Zuweisungskriterien und -praxis.....	21
2.1.6 Institutionelle Rahmenbedingungen: die Praxislandschaft.....	22
2.1.7 Die Durchführungspraxis der TOA-Einrichtungen (das „Setting“) ..	24
2.2 Mediation in Strafsachen in Frankreich: die „médiation pénale“.....	26
2.2.1 Institutionalisierungsgeschichte: Kriminalpolitische Problemlage und Interessengruppen.....	26
2.2.2 Rollenanforderungen und Arbeitsorganisation der Mediatoren.....	31
2.2.3 Die rechtliche Verankerung.....	32
2.2.4 Durchführungspraxis der „médiation pénale“.....	33
2.2.5 Die Wiedergutmachungsmaßnahme bei jugendlichen Straftätern.: die „réparation pénale“*.....	35
2.3 Gesamtschau.....	37
2.3.1 Unterschiede und Gemeinsamkeiten von TOA und „médiation pénale“.....	37
2.3.2 Gemeinsame Verfahrensprinzipien der Mediation in Strafsachen....	39
3. Die strukturelle Kopplung von Mediation und Strafrecht: Rechtssoziologische Vorüberlegungen und Forschungsstand.....	44
3.1 Interpersonelle Konfliktbearbeitung.....	45
3.2 Parteiautonomie und Freiwilligkeit.....	48

3.3 Informalität.....	58
3.4 Neutralität des Dritten.....	64
3.5 Zusammenfassung der Vorüberlegungen und Ableitung des Erkenntnisinteresses.....	66
4. Konzeption und Durchführung der empirischen Untersuchung.....	69
4.1 Methodische Konzeption: Interaktions- und Kontextanalysen.....	69
4.2 Der methodologische Rahmen: Überlegungen zur Kombination von Grounded Theory und Gesprächsanalyse.....	74
4.3 Dokumentation der Erhebung und Auswertung.....	77
4.3.1 Theoretisches Sampling und Feldzugang.....	77
4.3.2 Korpusübersicht und Datenaufbereitung.....	80
4.3.3 Kontrolle des Auswertungsprozesses: Validierungsstrategien.....	82
5. Fallinterne Ausweitung: Kontext- und Interaktionsanalysen.....	84
5.1 TOA in einem deutschen Freien Träger.....	84
..1,1 Kontextanalyse: Arbeitsbedingungen und -konzeption der Mediatorin.....	84
5.1.1.1 Deskription der Arbeitsbedingungen der TOA-Stelle.....	84
5.1.1.2 Die Kooperationsstruktur zwischen Staatsanwaltschaft und TOA-Stelle.....	85
5.1.1.3 Zuweisungspraxis und Handhabung der Eignungskriterien.....	87
5.1.1.4 Zur Konzeption des TOA und zur Arbeitshaltung der Mediatorin.....	88
5.1.1.5 Die Rolle von Rechtsexperten im Aushandlungsprozess.....	90
5.1.1.6 Konfligierende Rollenbezeichnungen.....	91
5.1.1.7 Die variierende Bearbeitungswürdigkeit von Konflikten.....	94
5.1.1.8 Zusammenfassung; Die Kategorie „Ausbalancieren paradoxer Anforderungen“.....	97
5.1.2 Interaktionsanalyse: Der Fall „Messerstecherei“.....	99
5.1.2.1 Erstgespräch mit dem Angeklagten, Herrn Schnittger.....	100
5.1.2.2 Das Erstgespräch mit Herrn Clever, Geschädigter der „Messerstecherei“.....	129
5.1.2.3 Das Scheitern eines Ideals: die Käuflichkeit von Gerechtigkeit..	141
5.1.3 Interaktionsanalyse: Der Fall „Halloween-Party“.....	145
5.1.3.1 Die getrennten Erstgespräche.....	145
..1,3.2 Ausgleichsgespräch zwischen dem Beschuldigten (Herrn Kropau) und dem Geschädigten (Herrn Ritter).....	146
5.1.4 Interaktionsanalyse: Der Fall „Kindesentziehung“.....	169
5.1.4.1 Erstgespräch mit dem Anzeigerstatter, Herrn Naumann.....	169
5.1.4.2 Kategorie: Vagheit in der Situationsrahmung.....	187
5.2 TOA in einer deutschen Gerichtshilfe.....	190
5.2.1 Kontextanalyse: Arbeitsbedingungen und -konzeption des Gerichtshelfers.....	190

5.2.1.1	Deskription der Fallbearbeitungspraxis.....	191
5.2.1.2	Konzeption des TOA im Verständnis des Gerichtshelfers.....	191
5.2.1.3	Herrn Groß' Rollenkonzeption.....	193
5.2.1.4	Herausforderungen bei der Falldurchführung: Die Kategorie „einer doppelten Verantwortung gerecht werden“.....	197
5.2.2	Interaktionsanalyse: Der „Miet- und Nachbarschaftsstreit“.....	200
5.2.2.1	Erstgespräch mit dem Anzeigerstatter, Mieter Ortlieb.....	201
5.2.2.2	Erstgespräch mit dem Beschuldigten Mündler in der Gerichtshilfe.....	216
5.2.2.3	Gesamtschau des Miet- und Nachbarschaftsstreits Ortlieb/ Mündler.....	231
5.3	Médiation pénale in einer Maison de Justice et du Droit.....	234
5.3.1	Kontextanalyse: Arbeitsbedingungen und -konzeption der Mediatorin.....	234
5.3.1.1	Der institutionelle Rahmen.....	235
5.3.1.2	Rollen- und Verfahrenskonzeption der Mediatorin.....	236
5.3.1.3	„Justiznaher“ Durchführungsstil (Beobachtungsdaten).....	238
5.3.2	Interaktionsanalyse: „Streit auf dem Boule-Platz“.....	240
5.3.2.1	Opfer-Erstgespräch mit den Brüdern. Lepière.....	241
5.3.2.2	Täter-Erstgespräch.....	253
5.3.2.3	Ausgleichs-Gespräch.....	254
5.4	Médiation pénale in einer französischen Association.....*	259
5.4.1	Kontextanalyse: Problemfelder der in der Association tätigen Mediatoren.....	259
5.4.1.1	Deskription der Durchführungspraxis und Arbeitsbedingungen..	259
5.4.1.2	Verfahrenskonzeption und Rollenprofil der Mediatoren.....	262
5.4.1.3	Problemfelder in der Association.....	265
5.4.1.4	Zusammenfassung: strukturelle Widersprüche.....	277
5.4.2	Interaktionsanalyse des Falles „Besuchsrecht**“.....	279
5.4.2.1	Falldarstellung.....	279
5.4.2.2	Aiiswertung.....	283
6.	Fallübergreifende Auswertung: Interaktive Herstellung einer gemeinsamen HandlungsOrientierung auf das Mediationsverfahren (Kernkategorie).....	287
6.1	Strukturelle Bedingungen.....	290
6.1.1	Makrostrukturelle Ebene: Keine soziale Notwendigkeit für eine gütliche Einigung.....	290
6.1.2	Institutionelle Ebene: Vorstrukturierungen durch das Strafverfahren.....	291
6.1.3	Professionelle Ebene: eine unspezifische Verfahrenskonzeption....	294
6.1.4	Individuelle Ebene der Verfahrensbeteiligten: Unbekanntheit des Verfalirens und Geltungsbedürfnis.....	294
6.2	Strategien: Rahmungsaktivitäten und InteraktionsStile.....	296
6.2.1	Der sachlich-interessenorientierte Rahmungsstil.....	297

6.2.2 Der personenbezogene Rahmungsstil.....	298
6.3 Konsequenzen: Interaktive Gefahrenpotentiale.....	301
6.3.1 Emotionale Verstrickungen.....	301
6.3.2 Rollenkonfusion und Übergänge in andere Gesprächsrypen.....	303
6.3.3 Thematische Ausuferung der Konfliktgeschichte.....	305
6.3.4 Instrumentalisierung des Verfahrens durch Medianten.....	306
6.3.5 Konfliktuöse Rollenaushandlungen.....	307
6.3.6 Boykottieren der emotionalen Arbeitsebene.....	309
6.3.7 Fazit: Der „humane Faktor“ als Risiko und Chance.....	310
6.4 Intervenierende Bedingungen.....	311
6.4.1 Die Konfliktkonstellation und-intensität.....	312
6.4.2 Balancieren zwischen Qualitätsanspruch, Zeit- und Erfolgsdruck..	315
6.4.3 Ein Erfolg ist nicht berechenbar.....	317
7. Ergebnisdiskussion: Realisierungschancen der mediativen Verfahrensprinzipien unter den Bedingungen eines Strafverfahrens.....	319
7.1 Realisierungschancen des Verfahrensprinzips der interpersonellen Konfliktbearbeitung.....	319
7.1.1 Interpersonelle Konfliktbearbeitung unter der Bedingung der justitiellen Rollendefinition.....	320
7.1.2 Interpersonelle Konfliktbearbeitung unter der Bedingung der strafrechtlichen Definition des Konflikts.....	321
7.1.3 Interpersonelle Konfliktbearbeitung versus Interessenorientierung.....	322
7.1.4 Interpersonelle Konfliktbearbeitung unter der Bedingung der Unausweichlichkeit der justitiellen Entscheidung.....	324
7.1.5 Fazit.....	325
7.2 Realisierungschancen des Verfahrensprinzips der Parteiautonomie.....	326
7.2.1 Interaktive Folgen des künstlichen Offenhaltens der Situationsdefinition.....	326
7.2.2 Akzeptanzchancen parteiautonomer Lösungsvorschläge.....	329
7.2.3 Der Zwang zur Selbstnormierung.....	330
7.3 Realisierungschancen des Verfahrensprinzips der Informalität.....	332
7.4 Realisierungschancen des Verfahrensprinzips der Neutralität.....	333
8. Zusammenfassung.....	335
9. Literaturverzeichnis.....	346
10. Anhang.....	361
10.1 Abkürzungsverzeichnis.....	361
10.2 Leitfäden.....	362
10.2.1 Leitfaden für Interviews mit deutschen Mediatoren.....	362
10.2.2 Guide d'entretien destiné aux médiateurs.....	364
10.3 Transkriptionsregeln.....	366

10.4 Die Auswertungsstrategie: vom Transkript zur Kategorie.....	368
10.4.1 Auswertungsstrategie für die Interviews mit Mediatoren.....	368
10.4.1.1 Vorbereitung der Interpretationseinheit in Atlas/ti.....	368
10.4.1.2 Offenes Kodieren.....	368
10.4.1.3 Verschriftung eines deskriptiven Zwischenergebnisses.....	369
10.4.1.4 Axiales Codieren: Generieren einer Kategorie.....	370
10.4.1.5 Vertexten der Kategorie.....	372
10.4.1.6 Iteratives Vorgehen bis zur Bestimmung der Kernkategorie... ..	372
10.4.2 Auswertungs Strategie für die Gesprächsmitschnitte.....	372
10.5 Dokumentation der verwendeten Codes.....	373
10.5.1 Interview mit der Mediatorin des Freien Trägers, Frau Seifert ...	373
10.5.2 Codes zum Fall „Messerstecherei“.....	374
10.5.3 Codes zum Fall „Die Halloween-Party“.....	375
10.5.4 Codes zum Fall „Die Kindesentziehung“.....	377
10.5.5 Interview mit dem deutschen Gerichtshelfer, Herrn Groß.....	377
10.5.6 Codes zum Fall „Nachbarschaftsstreit“.....	378
10.5.7 Interviews mit den Mediatoren der französischen Association... ..	379